

Newsletter Nr. 15/2008 vom 05. Dezember 2008

## Ehrenamtliches Engagement verdient Vertrauen

„Aus dem Koch wird der Maschinist, die Bürokauffrau agiert als Atemschutzgeräteträgerin und der Student ist Truppführer: Ehrenamtlich engagierten Menschen in der Freiwilligen Feuerwehr erschließen sich neue Erfahrungen“, berichtet Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) anlässlich des Tags des Ehrenamtes am Freitag, 5. Dezember.

In Deutschland sind weit mehr als eine Million Menschen ehrenamtlich in der Feuerwehr aktiv. „Diese Erfahrungen und dieses Abschalten durch Umschalten vom Haupt- ins Ehrenamt bereichern ihr Leben, geben Selbstvertrauen und stärken sicher auch die Fähigkeit, besondere Herausforderungen zu meistern. Dieser Erfahrungsgewinn steht den aktiven Männern und Frauen nur im Ehrenamt offen, wie Millionen anderen auch in ihrem bürgerschaftlichen Engagement“, erklärt Kröger.

Aus- und Fortbildung für den Erwerb neuer Fähigkeiten spielen bei der Feuerwehr aufgabenbedingt eine große Rolle – diese reicht von der Orts- bis zur Bundesebene: Der Deutsche Feuerwehrverband hat den Bereich Bildung mit einem eigenen Kapitel in seinem Strategieprogramm verankert, das die Delegiertenversammlung im Mai dieses Jahres beschlossen hat.

### Anerkennung von Feuerwehr-Ausbildung im Beruf wünschenswert

„Wir appellieren an die Politik, bei Reformen und Initiativen zur Bildung auch in Richtung bürgerschaftliches Engagement zu denken. Hier ergeben sich große Synergien und Chancen zugleich, Ehrenamtliche weiter zu motivieren und Bildung zu verbessern. Dazu ist es sicher auch notwendig, Denkblockaden im sehr formalen deutschen Bildungssystem zu lockern. Wir wünschen uns zum Beispiel, dass die vielfältigen technischen Ausbildungen bei der Feuerwehr auch im Beruf als Zusatzqualifikation anerkannt werden. Damit würde das vielfältige Engagement der Ehrenamtlichen gewürdigt“, so der Feuerwehr-Präsident.



„Unser Gemeinwesen baut auf diesem vielfältigen bürgerschaftlichem Engagement auf. Kurz gesagt: Ehrenamt macht Staat“, fasst Kröger zusammen und fährt fort: „Angefangen bei der Politik über das soziale Netz, neue Impulse für unsere Lebensführung, innovative Strukturen wie Freiwilligenagenturen und Selbsthilfe, breite gesellschaftliche Felder wie Kultur, Sport und Kirchen bis zur flächendeckenden Sicherheit durch Feuerwehren mit mehr als einer Million Ehrenamtlichen sowie die Hilfsorganisationen.

Der Staat traut den bürgerschaftlich Engagierten im Grundsatz eine Menge zu. Das darf er auch, und darauf sollte er sich manchmal auch wieder stärker besinnen.

Denn leider zeigt die Lebenserfahrung: Was gut funktioniert, wird oft genug professionalisiert und reglementiert. Vieles ergibt Sinn, oft fehlt aber auch das notwendige Augenmaß. Dann werden bürgerschaftliche Engagierte quasi entmündigt. Oder wirtschaftlicher Druck beschädigt dann ehrenamtliche Strukturen – das vernichtet Sozialkapital, erzeugt zusätzliche finanzielle Belastungen und hinterlässt ein Trümmerfeld, wenn sich das Geschäftsmodell dann nicht als so tragfähig herausgestellt hat.

In Zusammenhang mit der Enquetekommission ‚Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements‘ des Deutschen Bundestages ist viel über direkte Demokratie und Partizipation ge-

#### Bundesgeschäftsstelle

Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
Telefon  
(0 30) 28 88 48 8-00  
Telefax  
(0 30) 28 88 48 8-09  
E-Mail  
info@dfv.org  
Internet  
www.dfv.org

Präsident  
Hans-Peter Kröger



sprochen worden. Ein ganz einfacher, wirksamer Schritt ist, bürgerschaftliche Engagierte und ihre Organisationen bei Entscheidungen anzuhören und einzubinden. Ehrenamtliches Engagement verdient das Vertrauen, fachlich professionell urteilen zu können. Das ist ein zentraler Schlüssel, um bürgerschaftliches Engagement in Deutschland auf Dauer zu erhalten.“

## Feuerwehrverband gratuliert BBK zum Jubiläum



„Wir gratulieren dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Erfolgsgeschichte des zivilen Bevölkerungsschutzes“, erklärt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), beim Festakt „50 Jahre Zivil- und Bevölkerungsschutz in Deutschland“ in Bonn. Am 5. Dezember 1958 war das Gesetz zur Errichtung eines Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz verkündet worden.

Gemeinsam mit den Vizepräsidenten Ralf Ackermann, Bernd Pawelke und Hartmut Ziebs nimmt Kröger am Festakt im World Conference Center teil. „Es ist unverzichtbar, dass sich der Bund im Bevölkerungsschutz engagiert. Es ist ebenso unverzichtbar, dass der Brandschutz im Zivilschutz erhalten bleibt“, bekräftigt der Feuerwehr-Präsident.

Der Deutsche Feuerwehrverband arbeitet mit dafür, dass die Selbsthilfe der Bevölkerung im Bereich Brandschutz künftig einen Stellenwert ähnlich der Ersten Hilfe in der Breitenausbildung erhält. „Wir hoffen, dass wir in Zukunft hier auf die erfolgreiche Brandschutzerziehung der Feuerwehren in Deutschland aufbauen können“, blickt Kröger in die Zukunft.

Weitere Informationen Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gibt es unter [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de).

## Vielen Feuerwehren droht durch Steuerpläne das Aus



Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) sieht eine Vielzahl Freiwilliger Feuerwehren vor dem Aus, wenn die Föderalismuskommission II ihre Steuerpläne durchsetzt. Dieses Szenario drohe, wenn die Einnahmen der Feuerschutzsteuer in Höhe von rund 320 Millionen Euro künftig dem Bund und nicht mehr den Ländern zufließen. Der DFV begrüßt und unterstützt daher den heutigen Beschluss der Innenministerkonferenz, für den Erhalt und die Zweckbindung der Feuerschutzsteuer zur Finanzierung des Brandschutzes einzutreten.

„In der weit überwiegenden Zahl der Bundesländer ist die Feuerschutzsteuer durch gesetzliche Verankerung dem Brandschutz zugeschrieben. Das gibt den Feuerwehren und ihren Trägern, den Städten und Gemeinden, Planungssicherheit. Zuschüsse aus der Steuer bilden die Grundlage für Investitionen in zeitgemäße Fahrzeuge und Geräte“, betont DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Die Föderalismuskommission II will die Verwaltungskompetenz für die Versicherungsteuer unter Einbeziehung der Feuerschutzsteuer von den Ländern auf den Bund übertragen. Damit stünden auch die Einnahmen künftig dem Bund zu. Eine Kompensation ist nicht sicher. In jedem Fall entfielen die Zweckbindung und damit die Koppelung der Zuschüsse an die Höhe der Steuereinnahmen.

„Wer die Axt an die Zweckbindung der Feuerschutzsteuer legt, der entzieht den Kommunen jegliche Planungsgrundlage für Investitionen in die Sicherheit. Das wiegt umso schwerer, weil Städte und Gemeinden bereits einen Investitionsstau in dreistelliger Millionenhöhe bei

ihren Feuerwehren beklagen“, sagt Feuerwehr-Präsident Kröger. „Die Verschiebung der Steuer bedroht zwangsläufig massiv die Existenz mehrerer tausend Feuerwehren.“

Der Spitzenverband der Feuerwehren, der 16 Landesfeuerwehrverbände und zwei Bundesgruppen mit insgesamt mehr als 1,3 Millionen Feuerwehrangehörigen vertritt, sieht sich durch die Initiative der Innenministerkonferenz in seiner Einschätzung bestätigt.

### Hintergrund Feuerschutzsteuer:

Der Satz der Feuerschutzsteuer beträgt acht Prozent. Dieser Satz wird bei Prämien aus der Feuerversicherung voll angewandt, bei der Gebäude- und der Hausratversicherung anteilmäßig. Das Aufkommen betrug im vorigen Jahr 319.365.650 Euro. Die Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer werden von den Ländern verwaltet und von der Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg nach einem im Feuerschutzsteuergesetz definierten Schlüssel auf die Bundesländer aufgeteilt.



### DFV fordert Ausnahme bei EU-Arbeitszeitrichtlinie

„Die Feuerwehren sollten von der EU-Arbeitszeitrichtlinie ausgenommen werden“, fordert der Deutsche Feuerwehrverband (DFV). Ein unlängst ergangener Beschluss des Europäischen Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten zur Arbeitszeitrichtlinie führt zur Aufhebung des von den EU-Staaten nach jahrelangem Streit gefundenen Ratskompromisses über die in der Europäischen Union maximal zulässige Arbeitszeit.

Hiervon sollen in Zukunft auch die Feuerwehren betroffen sein. „Wir beobachten diese Entwicklung mit großer Sorge“, erklären Ulrich Behrendt, Vizepräsident des DFV, und Raimund Bücher, Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbands Deutschland. „Eine Umsetzung der Beschlusslage führt zur Aufhebung der bei den Feuerwehren üblichen flexiblen Arbeitszeitsysteme, die an sehr vielen Standorten auf nationalen Ausnahmeregelungen beruhen. Durch eine Änderung der bestehenden Möglichkeiten ist damit das durch die Feuerwehren gewährleistete flächendeckende Gefahrenabwehrsystem in Deutschland an vielen Stellen gefährdet“, warnen Behrendt und Bücher vor den Folgen der veränderten Richtlinie.

„Die Arbeitsbelastung von Krankenhausärzten und Feuerwehrangehörigen ist nicht vergleichbar. Die Einsatzfrequenzen und -zeiten der Feuerwehrleute liegen weit unter denen von Ärzten in Krankenhäusern. Eine Übernahme der für Krankenhausärzte berechtigten Regelungen auf den Dienst von Feuerwehrangehörigen ist daher unter dem Gesichtspunkt des Arbeitsschutzes nicht begründbar“, erläutern die Experten den Hintergrund der Forderung.

Die derzeit überwiegend praktizierten Arbeitszeitmodelle mit 24 Stunden-Diensten und Blöcken mit in der Regel jeweils achtstündiger Arbeitszeit, Bereitschaftszeit und Bereitschaftsruhezeit gewährleisten die erforderliche Sicherheit in den betreuten Bereichen, außerhalb von Ereignissen ohne tatsächliche Arbeitsleistungen in den Bereitschaftszeiten. Der Rund-um-die-Uhr-Schutz muss bestehen bleiben. Vergleichbares bieten lediglich Schichtsysteme in Richtung „Vollkonti-Betrieb“ (3x8 Stunden Arbeitzeit pro Tag), also eine deutlich größere Anzahl täglicher, sozial belastender Arbeitsschichten.

„Ein Wegfall der ‚opt-out‘-Möglichkeit würde an den meisten Standorten unvermeidbar zu einer Unterbesetzung der Feuerwehren führen, da ausgebildete Feuerwehrangehörige jetzt und auch in Zukunft nicht auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Letztlich ergeben sich hieraus erhebliche Defizite in der Sicherheit“, verdeutlichen Behrendt und Bücher.

## Hintergrund zur EU-Arbeitszeitrichtlinie:

Mit der Bestätigung der Haltung des Europäischen Parlaments aus der ersten Lesung soll die wöchentliche Arbeitszeit auf 48 Stunden begrenzt bleiben. Nationale Ausnahmeregelungen und damit die unter „opt-out“ bekannte Ausnahme sollen innerhalb von drei Jahren nach Inkrafttreten der Arbeitszeitrichtlinie auslaufen. Bei der Anrechnung von Bereitschaftszeit stimmte der Ausschuss dafür, dass im Prinzip alle Bereitschaftszeit als Arbeitszeit gewertet soll.

Auch der Wegfall der „opt-out“-Regel würde die hauptberuflichen Feuerwehren in ihrem Bestand gefährden. Die Notwendigkeit eines Erhalts des an sehr vielen Standorten üblichen 24 Stunden-Dienstes im Rahmen der in Deutschland mit § 7 Abs. 2a Arbeitszeitgesetz eingeführten Regelung, die in Europa als „opt-out“-Regel bekannt ist, und damit der Erhalt einer Möglichkeit einer Wochenarbeitszeit von mehr als 48 Stunden für die Feuerwehren begründet sich insbesondere darin, dass für die Aufrechterhaltung der Sicherheit in den Bereichen des Brandschutzes, der technischen Hilfeleistung und des Rettungsdienstes notwendige Maß an Flexibilität zu erhalten.



## Deutsch-französische Feuerwehrkontakte vertieft



Feuerwehr- und Verbandssysteme, europa- und innenpolitische Entscheidungen und deren Einflüsse, Freiwilligengewinnung, Nachwuchs und internationaler Austausch: Die Themen beim ersten Treffen der Präsidenten des Deutschen und des Französischen Feuerwehrverbandes spiegelten das breite Spektrum der Feuerwehrverbände der beiden Länder wider.



„Wir haben überraschend viele Übereinstimmungen und gemeinsame Anknüpfungspunkte gefunden“, erklärten Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), und Richard Vignon, Präsident der Fédération nationale des sapeurs-pompiers de France (FNSPF), am Ende des zweitägigen Arbeitstreffens in Berlin. „Aufgrund der prinzipiell unterschiedlichen Systeme – Föderalismus in Deutschland, Zentralismus in Frankreich – hatten wir mehr Unterschiede erwartet“, stellten die Präsidenten fest.

Gemeinsam mit François Maurer, Ehrenpräsident des Weltfeuerwehrverbandes CTIF, und dem im DFV für internationale Beziehungen zuständigen Vizepräsidenten Ralf Ackermann absolvierten Vignon und Kröger ein umfangreiches Programm. Zunächst stand die Information über das deutsche Feuerwehrsystem in der DFV-Bundesgeschäftsstelle auf der Tagesordnung. Die interessenpolitischen Aktivitäten des Verbandes auf nationaler wie internationaler Ebene waren für die französischen Führungskräfte von großem Interesse: „Wir könnten in Zukunft etwa auf dem europäischen Parkett übereinstimmende Standpunkte gemeinsam voranbringen – so beispielsweise beim Thema der EU-Arbeitszeitrichtlinie oder der EU-Katastrophenschutztruppe“, resümierte Ackermann.

Bei einem Besuch bei der Berliner Feuerwehr erhielten Vignon und Maurer von Karsten Göwecke, Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors, einen Einblick in die größte deutsche Feuerwehr. Um die Einflussmöglichkeiten der Bundespolitik und die Kontakte des Deutschen Feuerwehrverbandes ging es beim Gespräch mit dem Bundestagsabgeordnete-



ten Rainer Steenblock. Außerdem tauschten sie sich mit dem Vizepräsidenten des Technischen Hilfswerkes, Rainer Schwierczinski, aus.

Abschließend trafen sich die Führungskräfte der Feuerwehrverbände im Bundesministerium des Innern mit dem Leiter der Abteilung Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz, Dr. Manfred Schmidt. Die Koordination der Hilfe bei Katastrophen und Großschadenslagen war ein Thema, das die Gesprächspartner bewegte. „Bei der Umstrukturierung des Monitoring and Information Center der EU in Brüssel verfolgen der französische und der deutsche Feuerwehrverband die gleichen Ziele“, erläuterte Ackermann.

„Wir wollen den weiteren Austausch intensivieren und so die Tradition des deutsch-französischen Feuerwehrkontakts auf Bundesebene fortführen“, erklärten Vignon und Kröger zum Abschluss. Ein zweites Treffen ist für das Jahr 2009 anvisiert.

## Sieben Tipps der Feuerwehren für eine sichere Adventszeit

Flackernde Lichter verbreiten in der dunklen Adventszeit besinnliche Stimmung in der Wohnung. Wenn jedoch aus dem romantischen Kerzenschein ein richtiges Feuer wird, ist es ganz schnell aus mit der Besinnlichkeit. Die Feuerwehren appellieren an die Umsicht der Bürger, Feuergefahren zu minimieren: „Jedes Jahr ereignen sich in Deutschland in der Adventszeit mehrere tausend folgenschwere Brände, die durch den sorgsameren Umgang mit Kerzen und die größere Verbreitung von Rauchmeldern vermieden werden könnten“, erklärt Ralf Ackermann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Die Feuerwehren in Deutschland informieren über die Brandrisiken in der Vorweihnachtszeit. „Unachtsamkeit etwa beim Umgang mit dem Adventskranz ist in dieser Zeit eine der häufigsten Ursachen für Wohnungsbrände“, sagt Ackermann. „Diese Brände werden meist viel zu spät entdeckt und führen dann oft zu Personenschäden durch Rauchgasvergiftungen.“

Rauchmelder in der Wohnung verringern dieses Risiko enorm, indem sie rechtzeitig Alarm geben. „Die Lebensretter gibt es schon für einen recht geringen Preis im Fachhandel. Sie sollten in keinem Kinderzimmer und in keinem Schlafzimmer fehlen und sind das ideale Geschenk zum Nikolaus oder zu Weihnachten“, appelliert der DFV-Vizepräsident.

### Sieben Sicherheitstipps für eine sichere Adventszeit

Damit es gar nicht erst so weit kommt, helfen sieben einfache Tipps der Feuerwehr, Brände zu verhindern:

- Kerzen gehören immer in eine standfeste, nicht brennbare Halterung.
- Stellen Sie Kerzen nicht in der Nähe von brennbaren Gegenständen oder an einem Ort mit starker Zugluft auf.
- Lassen Sie Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen – Unachtsamkeit ist die Brandursache Nummer eins!
- Löschen Sie Kerzen an Adventskränzen und Gestecken rechtzeitig, bevor sie ganz heruntergebrannt sind.
- Tannengrün trocknet mit der Zeit aus und ist dann umso leichter entflammbar – ziehen Sie solche Brandfallen rechtzeitig aus dem Verkehr.
- In Haushalten mit Kindern sind elektrische Kerzen ratsam. Diese sollten den VDE-Bestimmungen entsprechen.
- Achten Sie bei elektrischen Lichterketten – etwa auf dem Balkon – darauf, dass Steckdosen nicht überlastet werden.



## Feuerwehr-Skimeisterschaften 2009 im Oberharz

Nachtsprint im Braunlager Skigebiet, Riesentorlauf in St. Andreasberg und Langlauf im Altenauer Tischlertal – rund um diese drei Wettbewerbe dreht sich alles bei den Internationalen offenen 15. Deutschen Feuerwehr-Ski-Meisterschaften vom 26. bis 28. Februar 2009. Träger der Veranstaltung sind der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen. Vor Ort im Harz kümmert sich der Kreisfeuerwehrverband Goslar gemeinsam mit der Gemeinde um die Organisation. Schirmherr ist Bundesumweltminister Siegmund Gabriel.

„Sportlichkeit wird groß geschrieben – ob im Feuerwehrdienst oder als Vorbereitung dazu. Bei den Feuerwehr-Skimeisterschaften bietet sich zudem die Gelegenheit, in sportlicher Kameradschaft Feuerwehrangehörige aus ganz Deutschland kennen zu lernen“, wirbt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann für die Veranstaltung. „Leider hat es 2008 wegen Schneemangels nicht geklappt, doch sind wir guten Mutes für den neuen Anlauf und hoffen auf eine große Resonanz. Melden Sie sich und Ihre Feuerwehr an – es lohnt sich!“, appelliert Ackermann.

Teilnehmen können alle Mitglieder von Feuerwehren sowie Jugendfeuerwehren und Altersabteilungen, die am 1. Januar 2009 mindestens sechs Monate der Feuerwehr angehören – auch Wettbewerber aus dem Ausland sind herzlich eingeladen. Anmeldeschluss ist der 1. Februar 2009 (Poststempel). Am Riesenslalom können aus organisatorischen Gründen nur 300 Personen teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt in den Jugendklassen fünf Euro, in allen übrigen Klassen zehn Euro.

Anmeldungen (mit offiziellen Meldelisten) sind zu richten an: Kreisbrandmeister Uwe Borsutzky, Bornhardtstraße 13, 38644 Goslar, E-Mail [Meldung@feuerwehr-skimeisterschaften.de](mailto:Meldung@feuerwehr-skimeisterschaften.de). Weitere Informationen zu Programm und Austragungsorten sowie die offiziellen Anmeldeformulare gibt es unter [www.feuerwehr-skimeisterschaften.de](http://www.feuerwehr-skimeisterschaften.de).

### Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + +

Landesinnenminister Lorenz Caffier und Heino Kalkschies, Landesbrandmeister in Mecklenburg-Vorpommern, haben jüngst die neue Internetseite „Köpfe gesucht“ frei geschaltet. Die Internetpräsenz ist Teil einer Kampagne des LFV Mecklenburg-Vorpommern zur Mitgliedergewinnung. Die neue Plattform wende sich vorrangig an die Jugend, aber auch an alle anderen Interessenten und biete außerdem den Feuerwehren des Landes eine moderne Plattform zur Selbstdarstellung, erklärte der Kalkschies.

Der Landesfeuerwehrverband NRW hat zusammen mit der AGBF NRW und dem Institut der Feuerwehr NRW eine neue Lehrstoffmappe für die ABC-Aus- und Weiterbildung herausgebracht. Themenbereiche sind unter anderem Rechtsgrundlagen und Kennzeichnung, Grundlagen der Gefahrstoffe A, B, C, ABC-Einsatzgrundsätze, ABC-Messen und Dokumentation, ABC-Arbeitsgeräte und Schutzausrüstung, Erste Hilfe im ABC-Einsatz, ABC-Übungsbeispiele sowie Musterausbildungspläne. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (05223) 789922, Telefax (05223) 791718, E-Mail [feuerwehrrservice.nrw@t-online.de](mailto:feuerwehrrservice.nrw@t-online.de) oder online auf [www.lfv-nrw.org](http://www.lfv-nrw.org).

Ein Beitrag zur Führerscheinproblematik bei den Feuerwehren durch das EU-Recht, der in der Stadt und im Landkreis Würzburg gedreht wurde, wird am Sonntag, 14. Dezember, um 16:45 Uhr im Rahmen der Sendung „Motorwelt“ im Sender Vox ausgestrahlt.



Die 5. Deutschen Meisterschaften der Feuerwehren im Marathon und Halbmarathon finden am 18. Oktober 2009 im Kreis Ludwigsburg statt. Startberechtigt sind alle aktiven Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren sowie die Feuerwehrangehörigen von Berufsfeuerwehren, Werkfeuerwehren und Feuerwehren der in Deutschland stationierten Streitkräfte. Auch „Nichtfeuerwehrmitglieder“, Begleitpersonen usw. sind als Laufteilnehmer bei den Läufen im Rahmen des Bottwartal-Marathons (Schüler/Jugendläufe, 10Km-Herbstlauf, Halbmarathon, Marathon) herzlich willkommen, sie werden dann in der regulären Bottwartalmarathon-Auswertung gewertet. Weitere Informationen: <http://www.bottwartal-marathon.de> und <http://www.kfv-ludwigsburg.de/>

---

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter [www.dfv.org/newsletter](http://www.dfv.org/newsletter) direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse senden Sie bitte an [brosius@dfv.org](mailto:brosius@dfv.org).

Herausgeber und Adresse für Feedback:

Deutscher Feuerwehrverband

Reinhardtstraße 25

10117 Berlin

Verantwortlich:

Silvia Darmstädter (Pressereferentin)

Telefon (030) 28 88 48 8-23

E-Mail [darmstaedter@dfv.org](mailto:darmstaedter@dfv.org)